



Alt-Hastedter Evangelische
Kirchengemeinde zu Bremen



Ev. Auferstehungsgemeinde
Bremen-Hastedt

Zwischenbericht über den Planungsprozess für ein gemeinsames Gebäudekonzept (Stand Mai 2021)

Alt-Hastedter Ev. Kirchengemeinde
Standort: Bennigsenstr. 7, 28205 Bremen

Ev. Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt
Standort: Drakenburger Str. 42, 28207 Bremen

Geschäftsadresse:
Drakenburger Str. 42, 28207 Bremen
email: auferstehung@kirche-bremen.de und buero.alt-hastedt@kirche-bremen.de

Lenkungsausschuss der Kirchenvorstände
 der Alt-Hastedter Evangelischen Kirchengemeinde und
 der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt

Zwischenbericht über den Planungsprozess für ein gemeinsames Gebäudekonzept (Stand Mai 2021)

Gliederung	Seite	Inhalt
	1	Einleitung
I.	1	Der Arbeitsauftrag, der Lenkungsausschuss und die Grundsätze seiner Arbeit
I.1.1.	1	Arbeitsauftrag
I.1.2.	3	Der Lenkungsausschuss und die Grundsätze seiner Arbeit
	5	Bisherige Ergebnisse und offene Fragen
II.	5	Zur Geschichte der Hastedter Evangelischen Kirche
III.	5	Situation im Stadtteil
IV.	7	Aktivitäten der Gemeinden und Schwerpunkt Musik
IV.1.	7	Aktivitäten der Gemeinden
IV.2.	8	Schwerpunkt Musik
V.	9	Örtliche und bauliche Gegebenheiten
V.1.	9	Standort Bennigsenstr.
V.2.	10	Standort Drakenburgerstr.
V.3.	11	Offene Fragen
VI.	11	Reduzierung des Gebäudebestandes
VII.	12	Entwicklung der Gemeindegliederzahlen
VII.1.	13	Schlüsselzuweisung
VII.2.	14	Personalpunkte
VII.3.	15	Entwicklung der Alterszusammensetzung
VII.4.	16	Fazit
VIII.	16	Kooperation mit anderen Gemeinden (noch offen)
		Weitere Themen im Planungsprozess
IX.	16	Pastorale Versorgung, Ehrenamtsmanagement, Gedanken zu einer „zukunftsfähigen Struktur“
IX.1.	16	Pastorale Versorgung (noch offen)
IX.2.	16	Ehrenamtsmanagement (noch offen)
IX.3.	16	Gedanken zu einer „zukunftsfähigen Struktur“

Lenkungsausschuss (LA) der Kirchenvorstände
der Alt-Hastedter Evangelischen Kirchengemeinde und
der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt

Zwischenbericht über den Planungsprozess für ein gemeinsames Gebäudekonzept (Stand Mai 2021)

Einleitung

Dieser Zwischenbericht befasst sich mit den vorliegenden Arbeitsergebnissen für ein gemeinsames Gebäude- und Raumnutzungskonzept der Alt-Hastedter Evangelischen Kirchengemeinde (im weiteren auch Alt-Hastedter Gemeinde oder Alt-Hastedt, Standort Bennigsenstr.) und der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt (im weiteren auch Auferstehungsgemeinde oder Auferstehung, Standort Drakenburgerstr.). Dem Planungsprozess liegt der folgende übereinstimmende Beschluss der beiden Kirchenvorstände aus November 2019 zugrunde:

Die Kirchenvorstände beauftragen den Lenkungsausschuss:

- 1. ein zukunftsfähiges gemeinsames Raumnutzungskonzept zu entwickeln. Die Grundlage dafür bilden einerseits die Erkenntnisse zu Schwerpunkten des Gemeindelebens und der Entwicklung der Kooperation aus dem bisherigen Beratungsprozess und andererseits der Kirchentagsbeschluss zur Reduzierung des Gebäudebestandes vom 25.11.2015. Alle von den beiden Gemeinden genutzten Liegenschaften und Gebäude sind einzubeziehen. Die aktuellen und mehr noch die perspektivischen Bedarfe sind zu berücksichtigen.*
- 2. eine Entscheidung über die Gebäudenutzung und Aufgabe von Gebäuden/ Gebäudeteilen bzw. Alternativverwendungskonzepte durch die Kirchenvorstände/Konvente vorzubereiten, diesen Prozess zu steuern und zu begleiten.*

Die Kirchenvorstände halten es für sinnvoll, dafür die Gemeindeberatung, die die Entwicklung eines gemeinsamen Personalkonzeptes für die pastorale Arbeit erfolgreich begleitet hat, weiterzuführen, und bewilligen die dafür nötigen Gelder.

I. Unser Arbeitsauftrag und unsere Arbeitsweise

1.1. Arbeitsauftrag

Der in dem Arbeitsauftrag erwähnte BEK-Kirchentagsbeschluss von November 2015 hat diesen Wortlaut:

Die Gebäudestruktur der Gemeinden der Bremischen Evangelischen Kirche stammt im Wesentlichen aus den 50er und 60er Jahren und wurde zugeschnitten auf eine Zahl von über 500.000 Gemeindegliedern. Der Kirchentag lässt sich von dem Ziel leiten, diesen Gebäudebestand in der Bremischen Evangelischen Kirche um ca. 30 % zu vermindern, damit zukünftig nicht allzu große Anteile der zur Verfügung stehenden sinkenden finanziellen Ressourcen für Gebäudeunterhalt und -bewirtschaftung ausgegeben werden müssen. Die finanziellen Rahmenbedingungen sollen deshalb so beschaffen sein, dass durch sie ein Reduzierungsprozess im Gebäudebestand unterstützt und vorangetrieben wird. Die Gemeinden werden gebeten in ihren jeweiligen regionalen Bezügen über die entsprechenden neuen Gebäudekonzeptionen in einem eingehenden Beratungsprozess mit Unterstützung des Kirchengeschäftsausschusses und der Kirchenkanzlei zu entscheiden. Da-

bei soll sichergestellt bleiben, dass die Bremische Evangelische Kirche durch ihre Gemeinden weiterhin angemessen vor Ort in den Stadtteilen vertreten ist.

Die Hastedter Verhältnisse entsprechen der Ausgangsfeststellung dieses Kirchentagsbeschlusses: Die Hastedter Evangelischen Gemeinde hatte zum Ende der 1920er Jahre, als das Gemeindehaus errichtet wurde, und nach seiner Wiedererrichtung nach der Zerstörung im II. Weltkrieg deutlich mehr als 20.000 Gemeindeglieder. Nach der Verselbständigung des westlichen und östlichen Gemeindebezirks zu eigenen Gemeinden (im Jahr 1959) hatte die Alt-Hastedter Gemeinde im Jahr 1971, als die ersten Gemeindegliederzahlen veröffentlicht wurden, 7.460 Gemeindeglieder, die Auferstehungsgemeinde 7.642. Im Jahr 1994 gehörten 3.993 Menschen zur Alt-Hastedter Gemeinde bzw. 3.870 zur Auferstehungsgemeinde, zusammen 7.863. Beide Gemeinden zusammen hatten also etwas mehr Gemeindeglieder als eine von ihnen 23 Jahre zuvor. 2020 hatten die Alt-Hastedter Gemeinde 1.986 und die Auferstehungsgemeinde 2.110, zusammen 4.096 Gemeindeglieder, also wiederum nicht viel mehr als eine der beiden Gemeinden 26 Jahre zuvor.

Dabei gilt es zu beachten, dass die Zahl der in den Gemeinden Aktiven und ihrer regelmäßigen Besucher, die ihre Räumlichkeiten in Anspruch nehmen, nicht exakt dem allgemeinen Trend des Rückgangs der Gemeindegliederzahlen folgt. Diese Zahl ist vielmehr relativ stabil, kann sogar - zeitweise - gegen den Trend ansteigen, wenn die Gemeinden bspw. in der Kirchenmusik besonders attraktiv waren und sind.

Der BEK-Kirchentag im März 2021 hat die Gemeinden an die Erarbeitung von Gebäudekonzeptionen erinnert:

- 1. Die Gemeinden, für die bisher noch kein Gebäudekonzept vorliegt, werden gebeten, in ihren regionalen Bezügen ggf. zusammen mit benachbarten Gemeinden mit Unterstützung des Kirchengemeinderates und der Kirchenkanzlei ein mittelfristiges Konzept zur Gebäudereduzierung zu erarbeiten.*
- 2. Der Kirchengemeinderat und der Finanzausschuss werden gebeten, auch weiterhin – soweit es nach der Kirchensteuerentwicklung möglich ist – in den Haushalten der nächsten Jahre finanzielle Mittel zur Umsetzung von Gebäudekonzeptionen in den Gemeinden einzuplanen.*

Für unsere beiden Gemeinden, so hat der Kirchentag im März 2021 festgestellt, bestehe (weiterhin) grundsätzlich Klärungsbedarf hinsichtlich des weiteren Umgangs mit dem Gebäudebestand. Solange kein mit allen Beteiligten abgestimmtes Gebäudekonzept vorliegt, würden nur die notwendigsten Reparaturen oder ggf. auch provisorische Arbeiten durchgeführt. Der Kirchengemeinderat ist über unseren Planungsprozess informiert; über die zitierte allgemeine Feststellung hinaus gibt es von seiner Seite aus keine weiteren, insbes. keine zeitlichen Vorgaben.

In dem Baubericht, dem die zitierte Feststellung entstammt, heißt es weiter:

Bei der Erarbeitung, Umsetzung und Einschätzung von Gebäudekonzeptionen in den Gemeinden und Regionen wurden insbesondere folgende Gesichtspunkte berücksichtigt: Situation im Stadtteil, örtliche und bauliche Gegebenheiten, baulicher Zustand/Investitionsbedarf, Gemeindegliederzahl und Fläche der gemeindlich genutzten Gebäude, Aktivitäten der Gemeinde, Denkmalschutz, Eigenbeteiligung der Gemeinde, Kooperationen mit anderen Gemeinden und im Pfarramt

Der LA hat sich mit den im Baubericht aufgeführten Gesichtspunkten befasst. Der Zwischenbericht orientiert sich deshalb in seiner Gliederung in etwa an diesen acht Gesichtspunkten.

Der Zwischenbericht arbeitet mit einem Planungshorizont bis ins Jahr 2035. Dieser Planungshorizont wird bei der weiteren Arbeit an einem Gebäudekonzept beibehalten. Planungshorizont bedeutet, dass die gefundenen Ergebnisse eine belastbare Grundlage für die prognostizierte Entwicklung der Evangelische Kirche in Hastedt in den kommenden Jahren bis zum Jahr 2035 bilden sollen.

Der Entwurf einer Vorlage für die Entscheidung über ein Gebäudekonzept soll bis Ende 2021 vorliegen. In der Vorlage ist auszuführen, wann der Prozess der Umsetzung des Gebäudekonzepts beginnen und wann er abgeschlossen sein soll. Das zeitliche Ziel ist veränderbar. Wir stehen unter einem gewissen Handlungsdruck. Wichtiger, als zu einer bestimmten Zeit fertig zu sein, ist uns jedoch, beieinander zu bleiben, ein breit getragenes Ergebnis zu finden und den Weg dorthin partizipativ und transparent zu gestalten. Das braucht seine Zeit. Der Lenkungsausschuss geht davon aus, dass beide Gemeinden auf Dauer eine gemeinsame Verantwortung für beide Standorte, den Standort Bennigsenstr. und den Standort Drakenburgerstr. haben werden, wenn die Kirchenvorstände und die Konvente über die Konzeption entschieden haben werden. Bis dahin unterrichten sich die Vertreter der Kirchenvorstände im Lenkungsausschuss über größere Bauvorhaben. Es besteht Gelegenheit, schwerwiegende Bedenken zu äußern, was die Wirkung solcher Vorhaben für die Zukunft betrifft.

Der Lenkungsausschuss hat sich dazu bekannt, seinen Auftrag ergebnisoffen anzugehen. Das heißt, dass er nicht von einem gedachten Raumnutzungskonzept ausgeht und nur noch seine Realisierung plant und dass er keine Lösung von vornherein ausschließt. Am Ende seines Arbeitsprozesses wird ein Konzept stehen, das der LA den Kirchenvorständen und den Konventen unserer Gemeinden zur Beschlussfassung empfiehlt.

Dieser Zwischenbericht bezweckt, die weiteren Schritte auf dem Weg zu einem entscheidungsreifen Konzept plausibel zu machen.

1.2. Der Lenkungsausschuss und die Grundsätze seiner Arbeit

Die Vorlage für ein Gebäudekonzept der beiden Hastedter Gemeinden wird vom Lenkungsausschuss erarbeitet. Er verantwortet auch diesen Zwischenbericht. Er legt ihn zunächst den Kirchenvorständen vor.

Der Kooperationsvereinbarung beider Hastedter Gemeinden zufolge (§ 4) ist der LA ein gemeinsames Gremium der beiden Kirchenvorstände mit beratender Funktion. Die Kirchenvorstandsvertreter im LA sind ihren jeweiligen Vorständen gegenüber rechenschaftspflichtig und an ihre Weisungen gebunden. Der Lenkungsausschuss setzt sich, wie in der Kooperationsvereinbarung vorgesehen, zur Zeit zusammen aus den Pastorinnen beider Gemeinden Susanne Kayser und Wibke Winkler bzw. in ihrer Vertretung Elisabeth Saenger, der Verwaltenden Bauherrin der Alt-Hastedter Gemeinde Anja Theilkuhl und ihrem Stellvertreter Heiko Panning und dem Leitenden Kirchenvorsteher der Auferstehungsgemeinde Eckart Behm-Blüthgen und seiner Stellvertreterin Annette Bartels.

Der LA trifft selbst keine Entscheidungen, sondern bereitet sie vor. Durch die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit der meisten seiner Mitglieder ist es ihm inzwischen möglich, den Kirchenvorständen gemeinsam getragene Vorschläge zu unterbreiten. Er strebt an, auch für das Gebäudekonzept eine gemeinsam getragene Vorlage zu erarbeiten.

Die jetzige Arbeit am Gebäudekonzept ist die Fortsetzung eines umfassenden Planungsprozesses den der LA im Jahr 2017 begonnen hat. Der LA wird seither durch die Gemeindeberaterin und Organisationsentwicklerin Anja Söger unterstützt, die dabei zunächst mit ihrer Kollegin Pastorin Ulri-

ke Brand-Seiß und derzeit mit dem Pastor und Gemeindeberater Andreas W. Lüdtke zusammengewirkt hat und -wirkt.

Von Beginn des Planungsprozesses an hat sich der LA zur Maxime gemacht, von einem gemeinsamen, biblisch grundierten Verständnis von Auftrag und Entwicklung der Gemeinden auszugehen und erst am Ende die äußeren Gegebenheiten wie Finanzen, Personal und Räume in den Blick zu nehmen. Wir halten auf diese Weise die Verbindung offen zu unseren eigenen inneren Überzeugungen und Gefühlen und lassen dem Heiligen Geist den Raum, uns zu inspirieren. Wir vermeiden eine technokratische Engführung und die Frustration, die regelmäßig mit ihr einhergeht. Und wir können uns nach unserer Erfahrung auf dieser Grundlage viel besser mit den Menschen verbinden, für die wir arbeiten und die wir mitnehmen und beteiligen wollen, als wenn wir an ihre Einsicht in das - ja immer nur vermeintlich - Unabänderliche appellieren müssten. Das Ziel der Planung ist nicht eine bloße Anpassung an äußere Gegebenheiten, sondern: „eine aktive und lebendige evangelische Kirche in Hastedt in zukunftsfähigen Strukturen“ zu sein und zu werden.¹

Nachdem die Kooperationsvereinbarung von Januar 2008 noch von den Unterschieden der beiden Gemeinden geprägt war, konnten sich die Gemeinden im Laufe der Jahre ein gemeinsames Leitbild schaffen.²

In der Form der Ausstellung „*Dazwischen in Hastedt - Kirche und Stadtteil im Wandel der Zeiten 1862-2019*“, die von beiden Kirchenvorständen verantwortet worden ist, konnten die Gemeinden zudem gemeinsam ihre Geschichte der Evangelischen Kirche in Hastedt erzählen.³

Die Leitsätze, das gemeinsame Verständnis ihrer Geschichte, das gegenseitige Vertrauen innerhalb der gemeindeleitenden Gremien und das häufige Zusammentreffen der Aktiven der Gemeinden in den gemeinsamen Gottesdiensten, auf Festen, bei Gemeindefahrten sind die Grundlage dafür, dass die Gemeinden zusammengewachsen sind und sich der Herausforderung stellen können, eine gemeinsame Gebäudekonzeption zu entwickeln. Ohne diese Grundlage wäre dieses Vorhaben auch bei ansonsten gleichen äußeren Umständen zum Scheitern verurteilt.

Der Prozess der Entwicklung einer gemeinsamen Gebäudekonzeption soll transparent und partizipativ gestaltet werden. Der Zwischenbericht dient der Transparenz, die Beteiligung der Kirchenvorstände, der Konvente und der Gemeinden insgesamt konnte wegen der corona-bedingten Beschränkungen bislang nur in kleinem Maße stattfinden. Wir wollen sicherstellen, dass alle Interessengruppen in der anstehenden Konsolidierung der Gebäude- und Raumressourcen beider Gemeinden angemessen eingebunden und gehört werden. Wir bauen darauf, dass mehr noch als überzeugende Argumente das eigene Erfahren und Erleben zu einer Bereitschaft führt, sich offen mit Veränderungen zu befassen. Alle Ideen, Argumente und besonders auch alle Emotionen sollen ihren Platz haben.⁴

1 *Anlage 1: Informationsblatt „Unsere Zukunft gemeinsam gestalten“ von Nov. 2017*

2 *Anlage 2: Leitsätze der beiden Gemeinden*

3 *Anlage 3: Begleitheft der Ausstellung „Dazwischen in Hastedt“*

4 *Anlage 4: Schaubild der AG Partizipation des LA*

Bisherige Ergebnisse und offenen Fragen

II. Zur Geschichte der Hastedter Evangelischen Gemeinde

Zur Geschichte der evangelischen Kirche in Hastedt sollen hier nur einige Stichworte notiert werden.⁵ Die Besonderheit dieser Geschichte besteht darin, dass es von 1868 bis 1958 nur eine Hastedter Evangelische Gemeinde gab und der westliche und der östliche Gemeindebezirk sich 1959 zu eigenen Gemeinden verselbständigten. Der westliche Gemeindebezirk blieb in den bisherigen Räumlichkeiten und führte den Namen Hastedter Evangel. Gemeinde noch einige Jahre fort. Das Narrativ, die Auferstehungsgemeinde sei eine Tochter, ein Ableger, eine Ausgründung hat sich lange gehalten. Erst mit der Ausstellung 2019 wurde das Bild einer Stimmgabel herangezogen, um die Idee von einer Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit der Gemeinden zu etablieren, eine Stimmgabel freilich, deren Zinken sich ab Beginn der Kooperation 2008 von beiden Seiten aus aufeinander zu bewegen. Zwischen den Pastoren, die für den westlichen und für den östlichen Gemeindebezirk zuständig waren, gab es schon in den 1930er Jahren erhebliche Spannungen, später dann zwischen den Pastoren Gerth und Berg in den 1950er Jahren. Die Verselbständigung der beiden Gemeindebezirke zu eigenständigen Gemeinden entsprach gleichen Entwicklungen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in den 1950er Jahren in Westdeutschland. Sie war aber in Hastedt keinesfalls nur der Größe der Gemeindebezirke geschuldet, sondern war eher die Konsequenz aus den divergierenden Auffassungen und Stilen der beiden Pastoren, die sich damals besser in zwei eigenen Gemeinden entfalten konnten. - Die Pastoren Musiolik und Puschke repräsentierten von Anfang der 1980er Jahre an konträre Antworten auf die Krise der Evangel. Kirche, die durch die erste große Austrittswelle Anfang der 1970er Jahre markiert wurde, eine eher evangelikale Antwort einerseits und eine betont volksskirchliche und politische Antwort andererseits. Diese Auseinanderentwicklung, die mit Ablehnung, Ängsten und Misstrauen einherging, wurde erst in dem Annäherungsprozess der Gemeinden im Vorfeld der Kooperation und in der Kooperation ab 2008 beendet und in einen Prozess der Annäherung und Vertrauensbildung umgekehrt. Der LA schätzt ein, dass die Gemeinden in der Zeit der Trennung dennoch nicht Richtungsgemeinden geworden waren, sondern in der Mehrheit der Aktiven und im Kern volksskirchlich und stadtteilbezogen blieben. In Alt-Hastedt steht dafür der sehr populäre und besonders bei den jungen Leuten volksmissionarisch erfolgreiche, eigenständig tätige Diakon Herbert Otte. Die kulturellen Unterschiede zwischen beiden Gemeinden, die jenseits von bestimmten theologischen und kirchenpolitischen Positionen die Selbst- und Fremdwahrnehmung prägen, sind noch merkbar, nehmen aber ab, je mehr neue und jüngere Gemeindeglieder dazu kommen und aktiv werden. Das gemeinsame Leitbild und die gemeinsame Erzählung ihrer Geschichte sind eine sehr gute Grundlage für die Weiterentwicklung der Kooperation und für die Perspektive auf eine „Hastedter Evangelische Gemeinde“ an zwei Standorten.

III. Situation im Stadtteil,

Der Sprengel der beiden Gemeinden wird seit 1934 westlich durch die Staderstr. bis zur Eisenbahnunterführung/Beginn der Kirchbachstr. östlich durch die Eisenbahnunterführung, hinter der das frühere Könnecke-Gelände beginnt, und südlich durch die Weser begrenzt. Die Grenze beider Gemeinden untereinander bildet die Fährstr./Ludwig-Quiddestr.. Der Sprengel beider Gemeinden ist identisch mit Stadtteil Hastedt, wie er früher war. Heute endet formal gesehen der jetzige Ortsteil

5 Anlage 5: Daten zu Hastedt und der Hastedter Evangelischen Gemeinde (6 Seiten)

Hastedt des jetzigen Stadtteils Hemelingen an der östlichen, stadtauswärtigen Seite der Bennigsenstr..

Ab ca. 1970 entwickelte sich Hastedt zu dem Ortsteil, wie wir ihn heute kennen. Der durch 1968 ausgelöste gesellschaftliche Wandel veränderte auch den Charakter des Stadtteils: Die Einwohnerzahl pendelte sich ein auf 10.000 bis 11.000 Menschen. Mehrfach zerteilen vierspurige Straßen den Stadtteil, zuletzt 2001 die Georg-Bitter-Trasse, an deren Ende in der Bennigsenstr. die Alt-Hastedter Gemeinde liegt. Auf der anderen Seite wächst der Freizeitwert Hastedts: Das neue Weserwehr mit den Parkanlagen auf der Osterdeich-Seite und (ab 2013) mit dem Paulaner`s im früheren Wehrschloss, dazu das Naturschutzgebiet „Neue Weser“, das nach der schweren Überschwemmung 1981 entstand, die Wege beidseits der Weser und des Werdersees.

Der Charakter des Stadtteils veränderte sich: Die Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen sowie der größeren Betriebe nahm rapide ab. Viele der kleinen Einzelhandelsgeschäfte und Handwerksbetriebe mussten aufgeben. Die Bevölkerung wurde vielfältig: Mehr Akademiker, mehr Beamte, mehr Alleinlebende, viele Alleinerziehende mit Kind und Familien mit weniger Kindern. Der Anteil der ausländischen Mitbürger stieg von 2 % im Jahr 1970 auf 20 % im Jahr 2017.

Es gibt eine ziemlich hohe Einwohner-Fluktuation. Innerhalb des Stadtteils (Ortsamtsbezirks) Hemelingen weist Hastedt sowohl im Zeitraum von 1990 bis 2009, als auch zwischen 2010 und 2019, die absolut höchste Anzahl von innerstädtischen Zuzügen und Fortzügen auf. In den letzten Jahren stehen 8.522 Zuzügen aus dem Stadtgebiet 9.657 Fortzüge in das Stadtgebiet gegenüber (bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 10 Tsd Einwohner). - Bei einer Betrachtung der Fernwanderungen (hier: nur deutsche Bevölkerung) fällt auf, dass in den letzten 3 Jahrzehnten mehr Personen aus Hastedt in das Umland von Bremen ziehen als umgekehrt. Es liegt nahe, daraus zu schließen, dass junge Familien aufgrund der in Hastedt nur sehr eingeschränkten Möglichkeiten neue und familien-taugliche Wohngebäude zu errichten, in das Umland wechseln. - Bei den Binnenfernwanderungen (= übriges Deutschland ohne Bremer Umland) hat Hastedt in der Vergangenheit einen positiven Saldo, der sich 2010 bis 2019 jedoch verkleinert. Möglicherweise steht das Wachstum im Zusammenhang mit den erheblichen Bewegungen zwischen den Altersgruppen 11 – 20 und 21 – 30 Jahren (Zuzug von auswärtigen, jungen Erwachsenen im Zusammenhang mit Ausbildung / Studium?).

Die Zahl der armutsgefährdeten Hastedter wird über die Jahre mit rund 15 % angegeben.

Hastedt hat eine Grundschule, die Schule Am alten Postweg, deren Schulhof und Turnhalle aus dem Stadtteil heraus genutzt werden. Das DRK unterhält das Caroline-Kettler-Haus an der Hastedter Heerstr. mit seinen vielfältigen Aktivitäten. Es gibt keine weiterführende Schule, das OGO-Haus (Dagmar Calais und Chris Steinbrecher), aber keine größere Kultureinrichtung, kein Kino, aber mit der Freien Kinderschule an der Hohwisch eine mehrfach ausgezeichnete Modellschule und in ihrem Gebäude das Schulmuseum. „Man trifft sich“ seit Ende der 1990er Jahre im Hansa Carré. Es gibt ein Zusammengehörigkeitsgefühl der Hastedter über Milieugrenzen hinweg, auch um die drei christlichen Gemeinden (die beiden evangelischen Gemeinden und die kathol. Gemeinde St. Elisabeth in der Surfelfstr.) herum. Die Verbindung der Hastedter evangelischen Gemeinden zu den Einrichtungen des Stadtteils ist lockerer geworden, aber vorhanden: gemeinsame Ausrichtung des Stadtteilstes „Begegnung der Kulturen“, Nachbarschaftsfeste auf dem Kirchhof u.ä..

Das Gemeindehaus in der Bennigsenstr. und die Räume im Gemeindezentrum Drakenburgerstr. werden, auch mangels eines Bürgerhauses o.ä. in Hastedt, vielfach von privaten und Selbsthilfe-Gruppen, für Seniorenturnen, Tanzkurse, Musikschüler-Vorführungen, Familienfeiern, Eigentü-

merversammlungen usw. genutzt. Diese Nutzung bringt den Gemeinden nicht nur Einnahmen, sie ist, wichtiger noch, ein Teil der Verbindung der Gemeinden in den Stadtteil hinein.

Neben der Kita in der Trägerschaft der Auferstehungsgemeinde gibt es eine katholische Kita in der Surfelfeldstr. , eine staatliche und mehrere private Kindertageseinrichtungen.

IV. Aktivitäten der Gemeinden und Schwerpunkt Musik

1. Merkmale ihrer derzeitigen Angebote, Weiterentwicklung und Perspektiven

Der LA hat sich im Oktober und November 2018 mit den seinerzeit bestehenden Angeboten beschäftigt, die beide Gemeinden für ihren Sprengel und für Hastedt machen. Er hat festgestellt, dass es eine Reihe Angebote für unter 18- und über 65-Jährige gibt sowie viele generationsübergreifende Angebote, die jedoch tatsächlich meistens Menschen ab 40 oder 50 Jahren ansprechen bzw. von ihnen in Anspruch genommen werden: z.B. Kantorei und Holzbläser-Gruppe, Frauengruppe, Malgruppe, „Exerzitien im Alltag“, Küsterdienste (Küstergilde), Gemeindefahrten, Projekte wie Bücherstube, Nacht der Kirchen und Brot für die Welt, die Opernkonzerte und Filmabende des Fördervereins in Auferstehung usw.. Die Gruppe der Menschen zwischen 18 und 30 Jahren wird in keiner der beiden Gemeinden gezielt angesprochen mit der Ausnahme des Bläserchores in Alt-Hastedt und des Kreativ-Marktes in Auferstehung. Die Gruppe der 30-50Jährigen wird ebenfalls nicht gezielt angesprochen, obwohl sie die Mehrheit der Gemeindemitglieder bildet. Menschen dieser Altersgruppen nutzen das Public Viewing in Alt-Hastedt, manche von ihnen nehmen an dem Gemeindeaustausch mit der Gemeinde in Dudley, GB, teil und an den Familienfreizeiten auf Langeoog. Menschen ab 40 Jahren nehmen an einzelnen Aktivitäten teil, z.B. zusammen mit ihren Kindern bei Festen, in den Familien-Gottesdiensten, dagegen deutlich weniger bei regelmäßig stattfindenden Aktivitäten. Nach der Sozialraumanalyse, die der LA vorgenommen hat, leben in Hastedt sehr viele Singles; eine auf sie zugeschnittene Angebotsstruktur gibt es noch nicht. Ferner leben (auch) in Hastedt viele Alleinerziehende mit ihrem Kind bzw. ihren Kindern. Sie sind über die Kita und über den „Ferienspaß in Okel“ der Auferstehungsgemeinde mit den Gemeinden in Kontakt, werden aber nicht speziell angesprochen. Männer werden nicht gezielt angesprochen.

Die Kita mit ihrer externen Ida-Spatz-Gruppe in der Bennigsenstr. ist Teil des Lebens beider Gemeinden und zugleich das weitaus größte diakonische Angebot der Gemeinden in den Stadtteil hinein. Die Kita unter ihrer neuen Leitung und die Gemeinden sind im Moment dabei, neue Perspektiven für diese beiden Aspekte der Kita zu entwickeln.

Die beiden Gemeinden haben in den Jahren ihrer Kooperation seit 2008 einige gemeinsame Angebote und Aktivitäten entwickelt: Eine „Sommerkirche“ und „Herbstkirche“, in denen sonntäglich nur ein Gottesdienst für beide Gemeinden stattfindet, und - vor Corona - ein gemeinsamer Gottesdienst an Himmelfahrt, eine integrierte Kirchenmusik (bis auf die Kinderchöre), gemeinsame Pfingstausflüge, eine gemeinsame Silvesterfeier, gemeinsame Gemeinde(bildungs)reisen nach Wittenberg, Rom, Ravenna und Bologna und nach zur Orthodoxen Akademie auf Kreta. Sie nehmen gemeinsam an der Hastedter Stadtteil-Ökumene teil: Ökumenische Bibelwoche mit Kanzeltausch, ökumenisches Herbstseminar, Weltgebetstag der Frauen. Beide Gemeinden feiern gerne Gemeindefeste aller Art; bislang werden sie hauptsächlich durch die jeweils gastgebende Gemeinde ausgerichtet.

Die Altersstruktur der Ehrenamtlichen ist in Alt-Hastedt etwas höher als in Auferstehung. - In Auferstehung sind unter den Ehrenamtlichen - anders als in Alt-Hastedt - besonders viele Personalgemeindeglieder, die also außerhalb des Sprengels wohnen und von dort aus der Gemeinde beigetre-

ten sind. Im Kirchenvorstand Auferstehung stellen sie die Hälfte, im Konvent rund ein Drittel der Mitglieder.

An diese Übersicht des Ist-Standes knüpft der LA verschiedene Fragestellungen für die zukünftigen Angebote der Gemeinden:

- Wie viele der jetzigen Gruppen wird es in z.B. fünf Jahren noch geben?
- Wie können wir verschiedene Milieus (ein)binden, auch diejenigen, die wir mit den klassischen Sonntagsgottesdiensten eher nicht erreichen, z.B. die Geselligen (Stichwort: Grillfeier) oder die „Zupackenden“, die sich v.a. in Projekten engagieren. Wichtig: Es soll Platz geben für neue gemeinsame Aktivitäten.
- Wie können sich die Ehrenamtlichen der beiden Gemeinden begegnen und in beiden Gemeinden heimisch fühlen? Vorschläge: gemischte Planungsteams von z.B. Festen, gemeinsames Nach-Corona-Fest, ein regelmäßiger geselliger Abend zum zwanglosen Austausch
- Gibt es Begegnungsorte im Stadtteil? Schulhof Am alten Postweg, Schosterborn?
- Wie muss ein Ort beschaffen sein, dass er attraktiv ist und gern besucht/genutzt wird? Wie verträgt sich solch ein Ort mit der bisherigen Angebotsstruktur?
- Was braucht es, dass Kirche wahrnehmbar ist im Stadtteil?
- Wie wäre es, wenn es nur einen Standort gäbe?

Der LA geht davon aus, dass sich das Verständnis und die Form einer Kirchengemeinde, also auch unserer Gemeinden in den kommenden Jahren weiter verändern wird. Die jetzt noch gängige Struktur, in der wir um Menschen werben, die in die Kirchen und Gemeindehäuser kommen, um dort unsere Angebote wahrzunehmen oder - seltener - eigene Angebote zu realisieren, wird um weitere Formen von Begegnung und Gemeinschaft außerhalb kirchlicher Räume zu erweitern sein. Bei der relativen Stabilität der Kerngemeinden gerät uns die hohe Fluktuation in der Hastedter Bevölkerung leicht außer Blick, auf die uns die Sozialraumanalyse hinweist. Wir wissen, dass es sie gibt, aber haben noch keine Strategie, mit ihr umzugehen.

Der LA geht ferner davon aus, dass in der Zukunft die Formen der persönlichen Begegnung ergänzt werden durch digitale Formen der Kommunikation. Damit machen wir in der Corona-Zeit erste Erfahrungen. Der LA will sich bemühen, zu diesem Thema Menschen zum Mitdenken und Experimentieren zu gewinnen, die mehr internet-affin sind, als seine Mitglieder.

2. Schwerpunkt Musik

Die Gemeinden haben zur Zeit mit unserer Kirchenmusikerin Ruth Drefahl auf einer ganzen Stelle einen Schwerpunkt (Kirchen-)Musik. Das ist die aktive, sehr lebendige und qualifizierte Bläser-Kantorei, die (Sänger*innen-)Kantorei, die sich langsam verjüngt, eine Gruppe aus sehr qualifizierten Holz-Bläsern. Dazu kommen Kinderchöre und ein kleiner Jugendchor und eine große Anzahl musikalisch begabter Einzelner, die vielfach aktiv sind. Mit dem Ehepaar Weber gibt es eine hochqualifizierte ständige Orgelvertretung. In beiden Kirchen finden zudem häufig Konzerte von Chören, darunter dem pro-musica-Chor, der in Alt-Hastedt probt, und Solisten statt. Der Deutsch-Polnische Chor, der mit der Auferstehungsgemeinde durch ihre Erinnerungsarbeit enge Beziehungen hat, probt in den Räumlichkeiten von AUF. Der LA ist gewärtig, dass es bei geringer werden Personalpunkten schwierig werden wird, die volle Kantor*innen-Stelle beizubehalten, durch die das reichhaltige kirchenmusikalische Angebot möglich ist und zusammen gehalten wird.

V. Örtliche und bauliche Gegebenheiten an den beiden Standorten

Die Standorte sind 1,4 km voneinander entfernt, das ein Fußweg von durchschnittlich 17 Minuten. Die Strecke ist mit Fahrrad in 5 Minuten und mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 13 Minuten einschließlich der Fußwege von einigen 100 m zurück zu legen.

1. Standort Bennigsenstr

Das Grundstück Bennigsenstr. mit seiner großen Rasenfläche in der Mitte, dem Baumbestand, den Gärten am Pfarrhaus und der Kita ist ein sehr schönes Grundstück, umschlossen von einem ansehnlichen hochwertigen Holzzaun.

Die Lage des Grundstücks in der Bennigsenstr. ist eine Randlage, knapp außerhalb des Gebiets, für das das Ortsamt Hemelingen zuständig ist, am östlichen Rand des Ortsamtsbezirks Mitte/Östliche Vorstadt und am Rand der benachbarten Wohnbebauung. Es ist die Schenkung eines Hastedter Großbauern und lag schon bei seiner Bebauung 1862 an der Grenze zur benachbarten Landgemeinde Schwachhausen und am Rand des Dorfes Hastedt, dessen Mitte die Gegend um die Hastedter Dorfstr. bildete. Das Grundstück würde durch die geplante Querspange Ost (s. „Informationen über die Straßenbahn-Querverbindung Ost“ auf bremen.de und auf www.querverbindung-ost.de), durch die die Straßenbahn von der Straße Bei den Drei Pfählen durch die Bennigsenstr. zur Stresemannstr. geführt wird, zu seinem Nachteil beeinflusst werden. Nach einer Fertigstellung der Querspange wird die Kreuzung Bennigsenstr./Stresemannstr. noch mehr frequentiert sein, als sie es als Verlängerung der Georg-Bitter-Trasse jetzt schon ist. Der Schwerlastverkehr führt heute bereits zu merkbareren Erschütterungen in der Kirche. Die Straßenbahn, die direkt vor der Kirche eine scharfe Kurve zu fahren hat, würde diesen Effekt noch verstärken. Das Grundstück ist von der Westfalensiedlung, auch Klein-Mexiko genannt, her nicht zugänglich. Es gibt einen kleinen PKW-Parkplatz (5-6 Fahrzeuge), der von der Bismarckstr. her zu erreichen ist und auf und vor dem Grundstück ausreichende Abstellplätze für Fahrräder. Besucher können ferner den nahe gelegenen Parkplatz beim ADAC-Haus nutzen. Die Gemeinde ist von der Haltestelle Bennigsenstr. der Linien 2 und 10 aus und von der Haltestelle Stresemannstr. der Buslinie 25 gut zu erreichen. Wenn die Straßenbahn durch die Bennigsenstr. auf die Stresemannstr. geführt werden sollte, entstehen in der Bennigsenstr. neue Haltestellen.

Das Gemeindehaus ist Ende der 1920er Jahre gebaut worden und wurde nach seiner Zerstörung im II. Weltkrieg nach den alten Plänen wieder errichtet. Es ist voll funktionsfähig. Der kleine Saal, die Küche im Erdgeschoss und die Toiletten sind neu gemacht. Der große Saal und die Bühne sind noch in altem Zustand, es ist lange nichts mehr erneuert worden, die Elektrik dort funktioniert, müsste aber eigentlich modernisiert werden. Die Heizungsanlage ist auf neuem Stand. Die Räume im 1. und 2. OG sind mangels Aufzugs nicht barrierefrei. Der frühere Musik- und jetzige Konfirmandenraum ist sehr schön, die weiteren Räume sind unterschiedlich attraktiv. Einige der sonstigen Nebenräume sind seit längerem vernachlässigt. Der Keller ist gut in Schuss. Das Dach ist ein Problem, die Dachpfannen müssten erneuert bzw. befestigt werden. Im Moment regnet es bisweilen herein. Der Befall mit Mardern mit den üblichen Folgeschäden unter dem Dach konnte bisher nicht dauerhaft unterbunden werden.

Nach einer Aufstellung mithilfe der Raumpflegebedarfsberechnung haben die meist genutzten Räume im Gemeindehaus im EG und 1. OG. eine Fläche von zusammen 559,03 qm.

Dem LA liegt eine Aufstellung über die Nutzung und die Nutzer der Räume im Gemeindehaus Alt-Hastedt bzw. dem Gemeindezentrum Auferstehung vor. Während die vier Räume in Auferstehung (Kirchencafe, gr. Saal, Gartenzimmer, Kaminraum) notwendigerweise allesamt Mehrzweckräume sind, sind besonders die Räume in den Obergeschossen des Gemeindehauses Alt-Hastedt noch eher gruppenbezogen: ein Raum für die Bläser, einer für die Konfirmanden, einer für die Mal-Gruppe usw.. Der große Saal, die Küche und die sanitären Anlagen im Erdgeschoss des Gemeindehauses Alt-Hastedt werden von der Kita (Ida-Spatz-Gruppe) mit genutzt.

Das Pfarrhaus ist jetzt in gutem Zustand. Als „Gemeindehaus“ wäre es von seinen baulichen Gegebenheiten auch dann nicht zu nutzen, wenn keine Pastorin/kein Pastor dort wohnen würde.

Der Flachbau, der an das Pfarrhaus angebaut ist, hat einen Büroraum und den früheren Sitzungsraum von vielleicht 40 qm, eine schmale Teeküchen-Zeile und ein dahinter liegendes WC und einen weiteren kleinen Raum, in dem derzeit für die BEK einiges Mobiliar, Kisten usw. gelagert sind. Der Bau ist frisch renoviert, bis auf einige kleine feuchte Stellen an unteren Wänden gut in Schuss, aber recht klein. Als halbwegs funktionierender Ersatz für das jetzige Gemeindehaus kommt er bei weitem nicht in Frage.

Die neugotische Kirche von 1862 ist nach dem Eisenacher Regulativ von 1861 (s. Wikipedia) errichtet. Sie steht unter Denkmalschutz und ist vor wenigen Jahren von außen sehr aufwändig restauriert worden. Es gibt im Kirchengebäude keinen Wasseranschluss, also auch keine sanitären Anlagen, und die Kirche wird von einer Heizungsanlage im Keller des Gemeindehauses aus beheizt. Die Kirche muss seit Jahren auf ihre statische Sicherheit hin untersucht werden. Von innen muss die Kirche dringend renoviert werden. Ihre Beleuchtung muss erneuert und verbessert werden, die Wände müssen gestrichen, Risse ausgebessert werden. Die vom Kirchenraum und von außen zugängliche Sakristei ist vernachlässigt.

2. Standort Drakenburgerstr.

Das Gemeindezentrum Drakenburgerstr. von 1958/1959, das als kleines Gemeindezentrum konzipiert wurde, stammt von dem Bremer Architekten Carsten Schröck (s. Wikipedia-Eintrag). Die Kirche hat 237,26 qm, die Empore 50 qm. Das gesamte Gemeindezentrum samt freistehendem Glockenturm an der Malerstr. steht unter Denkmalschutz. Der Standort Drakenburgerstr. war das Ergebnis einer längeren Suche nach einem kirchlichen Ort für den östlichen Gemeindebezirk der Hastedter Gemeinde und kam durch einen Tausch mit der Stadt zustande: Ein kirchliches Grundstück in der Neustadt gelangte an die Stadt; diese gab dafür das von der Fa. aufgegebene Grundstück der früheren Großwäscherei Hayungs an die BEK.

Das Grundstück liegt zwischen der Drakenburgerstr., einer kleinen Wohnstraße (Einbahnstr.) und der Malerstr., einer der meistbefahrenen Straßen Bremens, in etwa auf der Höhe der Kreuzung Malerstr./Pfalzburgerstr. (Autobahnzubringer) und schräg gegenüber dem Hastedter Einkaufszentrum Hansa Carrè. Es befindet sich zwar in der Mitte seines Gemeindebezirks; dieser ist jedoch durch die Malerstr. in zwei Teile getrennt. In der Nähe sind die Schule Am alten Postweg und der städtische Hastedter Friedhof. Es gibt einen kleinen PKW-Parkplatz auf dem Platz vor der Kirche (max 7 Fahrzeuge) und einen weiteren kleinen PKW-Parkplatz vor den Garagen mit Zufahrt von der Malerstr. und Pfalzburgerstr. und fußläufig einen großen Parkplatz beim Hansa-Carrè. Für Fahrräder gibt es ausreichend Abstellmöglichkeiten. Das Grundstück ist für den ÖPNV über die Haltestellen Weserwehr der Linie 3 und der Buslinien 40/41 und über die Haltestelle Malerstr. der Linien 10 und 2 gut erreichbar.

Die Kirche, das anschließende ebenerdige Gemeindezentrum samt Gemeindebüro und die Heizungsanlage sind in den vergangenen Jahren umfangreich renoviert und erneuert worden. Das Pastorenbüro und der anschließende kleine Raum für Buchhaltungsarbeiten sind jedoch noch in ihrem alten, unzureichenden Zustand geblieben. Es stehen noch aus die neue Beleuchtung im großen Saal und die Herrichtung der Sakristei. An dem neuen Glasdach der Kirche über der Apsis sind noch Nachbesserungsarbeiten zu erledigen, da die beteiligten Firmen z.T. fehlerhaft gearbeitet haben. Das Flachdach über dem Gemeindezentrum müsste eigentlich komplett erneuert werden; derzeit werden auftretende Undichtigkeiten geflickt. Es gibt erste Überlegungen für eine Solaranlage mit Panel auf dem Flachdach. Es ist in Planung, aber noch nicht beschlossen, dass alle Gemeinderäume des EG und die Kirche mit WLAN versorgt werden.

Die Kellerräume sind mangels Aufzug nicht barrierefrei und auch wegen fehlender Fluchtwege für gemeindliche Aktivitäten und für einen längeren Aufenthalt nicht geeignet.

Kita und Krippe sind baulich in einem einigermaßen guten Zustand. Die Kita hat zuletzt eine hochwertige neue Küche auf technisch avanciertem Niveau bekommen. Die Kita nutzt ständig einen weiteren Raum im Gemeindezentrum sowie zeitweilig den Saal, den Kaminraum und andere Räume. Die Krippe ist in dem früheren Jugendbereich der Gemeinde angesiedelt.

Die vier von der Gemeinde, teilweise zusammen mit der Kita genutzten Räume im EG des Gemeindezentrums haben zusammen 368,42 qm gegenüber 559,03 qm der Gemeinderäume im EG und 1. OG am Standort Bennigsenstr. Die Teeküche mit 12,87 qm ist bereits für den jetzigen Bedarf zu klein und zudem unzureichend ausgestattet. Eine Erweiterung des Gemeindezentrums ist wohl nur dort möglich, wo sich jetzt drei Garagen und ein Garagenhof mit Zugang/Zufahrt von der Malerstr. befinden.

3. Offene Fragen

Es ist eine derzeit noch völlig offene Frage, ob eine Zusammenführung der Aktivitäten beider Gemeinden an einem Standort möglich ist. Diese Frage ist nach unserer Auffassung jedoch nicht allein nach baulichen und räumlichen Gesichtspunkten zu klären.

VI. Reduzierung des Gebäudebestandes

Das Raumnutzungskonzept, an dem der LA arbeitet, wird neben anderen Maßnahmen und Schritten eine Reduzierung des Gebäudebestandes beinhalten. Wir werden einen Vorschlag entwickeln, wo und wie der Gebäudebestand sinnvoll und machbar verringert wird.

Das von der BEK angestrebte Gesamtergebnis einer Reduzierung um ca. 30 % für ihren ganzen Gebäudebestand soll dem Kirchentagsbeschluss von 2015 und unserem Verständnis zufolge das Ziel verdeutlichen, den Gebäudebestand der Mitgliederentwicklung anzupassen und die Bewirtschaftungskosten zu verringern. Die Zahl 30 % selbst spielt für unsere Planungen keine maßgebliche Rolle.

Unsere Leitidee ist die „aktive und lebendige evangelische Kirche in Hastedt“, die bauliche Seite dieser „Kirche in Hastedt“ ist eine wichtige, aber nachgeordnete Seite. Die entscheidende Seite sind die Menschen, aus denen diese Kirche „gebaut“ ist, wie es in dem Wort aus dem 1. Petrus-Brief ausgedrückt ist: „Lasst euch selbst als lebendige Steine in das Haus einfügen, das von Gott erbaut wird und von seinem Geist erfüllt ist.“ (1 Petr. 2,5)

Es handelt sich nicht um „fromme“ Theorie: Wir wissen aus unserer Gemeindegeschichte, dass in den ersten 60 Jahren das Gemeindeleben außerhalb der Kirche in den Räumen der „Kinderbewahranstalt“ stattgefunden hat, nach dem II. Weltkrieg im östlichen Gemeindebezirk für mehrere Jahre in einer Baracke und dem Odeon-Kino. Der Geist weht, wo er will.

Im Blick nach vorn von der „evangelischen Kirche in Hastedt“ auszugehen, ist die Leitidee unserer Kooperation geworden. Aus ihr sind die gemeinsame Kirchenmusik, das gemeinsame Gemeindebüro, die gemeinsame MAV, die gemeinsame Kita, das Konzept einer integrierten pastoralen Versorgung und die gemeinsame Konfirmandenarbeit hervorgegangen.

Wir werben dafür, dieser Sichtweise treu zu bleiben, wenn es um die gemeinsame Gebäudekonzeption geht und wissen gleichzeitig, dass dies besonders schwer ist. Gebäudefragen haben es offenbar an sich, dass - allen erreichten Fortschritten in der Annäherung der Gemeinden zum Trotz - wieder in der Kategorie von „wir“ und „die anderen“ gedacht wird, in der Kategorie von „Gewinnern“ und „Verlierern“. Wir rechnen damit, dass dieses Denken auch uns jetzt wieder unterkommen wird und werden uns bemühen, dass es uns nicht überwältigt.

Eine Denkweise in zwei Parteien mit je eigenen gegenläufigen Interessen, die zum Ausgleich gebracht werden müssen, wollen wir nicht. Sie hieße z.B., dass beide Gemeinden ihren Gebäudebestand gleichwertig reduzieren müssten. Eine solche Denkweise würde uns also in eine Sackgasse führen. Wir wollen nicht eine Sichtweise, nach der beide Gemeinden gleichermaßen „bluten“ müssen; wir wollen, dass es beiden Gemeinden gut geht.

Dabei kommt uns die Tatsache zu Hilfe, dass von der BEK aus beide Kirchen auf jeden Fall bestehen bleiben. Wir werden zwei Gottesdienst-Standorte haben. Keine um ihre Kirche versammelte Gemeinde muss befürchten, heimatlos zu werden.

Wir werden im Laufe des weiteren Prozesses prüfen, ob das Ziel der Reduzierung des Gebäudebestandes durch Umbau, teilweise Fremdnutzung oder Neubau erreicht werden kann bzw. welche Veränderungen nötig würden, wenn das Gemeindeleben im wesentlichen an einem Standort konzentriert würde.

Wir wollen auch gucken, ob es Kooperationsmöglichkeiten mit St. Elisabeth und anderen Einrichtungen im Stadtteil gibt, z.B. dem Altenheim Schöne Flora.

VII. Entwicklung der Gemeindegliederzahlen⁶

Zu Beginn dieses Berichts ist bereits angesprochen worden, dass die Bremische Evangelische Kirche und die beiden Hastedter evangelischen Gemeinden seit den 1970er Jahren einen stetigen Rückgang ihrer Mitglieder verzeichnen müssen. Diese Entwicklung betrifft fast alle christlichen Kirchen in Europa. Ihre Ursache zu ergründen, hat sich der LA nicht zur Aufgabe gestellt. Uns schmerzt diese Entwicklung, ist sie doch ein Zeichen für die schwindende Resonanz und für die geringer werdende Relevanz des Christentums in unserer Gesellschaft. Uns um die Resonanz des Evangeliums in den Sinnen und Herzen der Menschen zu sorgen und um die Relevanz christlicher Werte und Orientierungen, dies allerdings ist das Thema unserer Leitungstätigkeit: „Wir sehen un-

6 Zum nachfolgenden Abschnitt s. Anlage 6: das Blatt Statistische Auswertung

seren Auftrag darin, gemeinsam die christliche Botschaft als Botschaft der Heilung und des Friedens erfahrbar zu machen.“, haben wir in den Leitsätzen beider Gemeinden aus Juni 2019 festgehalten. -

Der Trend zur Verkleinerung ist auf der Ebene einzelner Gemeinden nur wenig zu beeinflussen. Dies zeigt sich an unseren beiden Hastedter Gemeinden: Trotz bis 2008 stark unterschiedlichen Gepräges haben sich die Gemeindegliederzahlen praktisch parallel entwickelt. -

Der Rückgang der Mitgliederzahlen wirkt sich nicht unmittelbar und 1:1 auf das Kirchensteueraufkommen aus. Die Kirchensteuer wird, wie die Lohn- und Einkommenssteuer, von der sie abhängt, überwiegend von den Menschen mit höheren Einkünften bestritten. Auf längere Sicht jedoch bedeutet der Verlust an Mitgliedern für die Kirchen auch einen Verlust an Einnahmen aus der Kirchensteuer. -

Die Zentralkasse der BEK finanziert die Gemeinden seit Einführung der Kirchensteuer Mitte der 1920er Jahre aus dem Gesamtaufkommen der Kirchensteuer nach ihrer Größe und nicht nach der Finanzkraft ihrer Mitglieder. Von diesem Prinzip hat die eine Hastedter Gemeinde bis 1958 und haben die beiden Hastedter Gemeinden seither profitiert. Die Größe der Gemeinde wird gemessen an der Zahl ihrer (Mit-)Glieder. Daraus werden derzeit die Schlüsselzuweisung, also der Beitrag für die Realisierung der Gemeindetätigkeit, und die Personalpunkte, also der Umfang des aus der Zentralkasse finanzierten Personals errechnet. Die Größe der Gemeinde ist außerdem eine Messgröße für die pastorale Versorgung der Gemeinde. Für unsere Gemeinden sind diese Richtzahlen relevant:

von 1.000	bis 1.999	Gemeindeglieder	3/4 Gemeindepfarrstelle
von 2.000	bis 3.499	Gemeindeglieder	1 Gemeindepfarrstelle

(aus § 4 Personal- und Finanzausstattungs-gesetz)

Weil der Rückgang der Kirchenmitgliedschaft (leider) ein lang anhaltender und stabiler Trend ist, kann er ziemlich zuverlässig mathematisch prognostiziert werden. Der LA legt seinen Planungen die Annahme zugrunde, dass die Anzahl der Gemeindeglieder in den nächsten 20 Jahren um durchschnittlich 2,6 % p.a. rückläufig sein wird. Wir halten dies in unserem Planungshorizont bis 2035 für ein realistisches Szenario. Die BEK rechnet mit einem jährlichen Rückgang von 1,45 %, allerdings bezogen auf einen Zeitraum bis 2060. Auch wir gehen davon aus, dass der Rückgang sich in späteren Jahren abschwächen wird. Auf der Grundlage unserer Annahme können die Auswirkungen auf die Bemessung der jährlich von der BEK bereitgestellten Finanzmittel (Schlüsselzuweisung) und Personalressourcen (Personal-Sollpunkte) betrachtet werden.

Zusätzlich zu der Entwicklung der Gemeindeglieder-Zahlen haben wir aus Oktober 2018 eine Auswertung über die Entwicklung bei den Taufen, Konfirmationen, Bestattungen, sowie Aufnahmen und Austritte, Zupfarrungen und Wegpfarrungen, die im Groben den Trend bestätigt. Der Rückgang der Konfirmandenzahlen war ein Grund für die Zusammenlegung der Konfirmandenarbeit beider Gemeinden.

VII.1. „Schlüsselzuweisung“

Aus der Schlüsselzuweisung bestreiten die Gemeinden neben den Kosten für Gemeindearbeit ihre Sachkosten sowie Kosten für Nebentätigkeiten (so auch nebenamtliche Chorleitertätigkeiten / Orgelvertretungen). Ein wesentlicher Teil der Sachkosten ist erforderlich für die Bewirtschaftung der Gebäude. Wenn diese Sachkosten in etwa gleicher Höhe weiterhin anfallen, die Schlüsselzuweisungen aber sinken, verringert sich der Teil der Mittel für Gemeindearbeit.

Auf Grundlage der jüngsten Kirchentagsbeschlüsse, die Zuweisung der Haushaltsmittel für die Gemeinden in der BEK bis 2025 um 25 % und bis 2030 um 30 % zu kürzen – Ausgangsbasis hierfür sind die Auszahlungen an die Gemeinden im Jahr 2019 – wird nach Auskunft des Leiters der BEK-Finanzabteilung Markus Richter das Gesamtvolumen der „Schlüsselzuweisung“ wahrscheinlich in mehreren Schritten verringert

2020: 3,5 Mio€
2021: 3,0 Mio€
2026: 2,75 Mio€
2031: 2,5 Mio€

Eventuell wird im Jahr 2025 bei der Berechnung der Schlüsselzuweisung der sog. Sockelbetrag entfallen. Bislang erhalten alle Gemeinden unabhängig von der Anzahl ihrer Gemeindeglieder einen Sockelbetrag in Höhe von 4,6 T€. Die danach im Topf der Schlüsselzuweisung verbleibenden Mittel werden dann durch die Anzahl der Gemeindeglieder der BEK (Stichtag 1.7. des Vorjahres) geteilt. Dieser Wert wird dann wiederum mit der Anzahl der Gemeindeglieder der einzelnen Gemeinden multipliziert. Sockelbetrag und über die Gemeindegliederanzahl errechnete Betrag bilden die Schlüsselzuweisung der Gemeinden. Ab 2025 würde die Schlüsselzuweisung nur noch über die Anzahl der Gemeindeglieder berechnet, eine Verschlechterung für kleine Gemeinden wie unsere.

In Zahlen bedeutet dies: Es kommt es bereits in 2021 zu einer gravierenden Kürzung in der Schlüsselzuweisung, beide Hastedter Gemeinden erhalten zusammen 71,4 T€ (Vorjahr: 83,1 T€). Bei unveränderten Rahmenbedingungen wird die Schlüsselzuweisung für beiden Gemeinden in 2030 auf einen Korridor zwischen 59 T€ bis 61 T€ zurückgehen. Fällt der Sockelbeitrag ab 2025 weg, erfahren die beiden Hastedter eine weitere Belastung in Höhe von insgesamt ca. - 4 T€. Unter die Annahme, dass die beiden Gemeinden fusionieren (z.B. in 2025), würde sich die entstehende „Vereinigte Hastedter Evangelische Gemeinde“ (oder wie sie dann immer heißen würde) dagegen finanziell besser stehen, wenn der Sockelbetrag entfielen.

VII.2. „Personalpunkte“

Ebenso wie für die Bemessung der Finanzmittel ist die Entwicklung der Gemeindegliederzahl maßgeblich für die Personalbudgets der Gemeinden. Die Steuerung erfolgt über Personalpunkte, die sich aus der absoluten Höhe der Gemeindegliederzahl ergibt. Grundlage hierfür ist die Punktzahlentabelle aus dem Personal- und Finanzausstattungsgesetz; grundsätzlich gilt, dass 100 Gemeindeglieder für einen Personalpunkt stehen. Neben den ablesbaren „Regelpunkten“ können auf Antrag i.d.R. befristete Sonder-Personalpunkte gewährt werden. Die beiden Hastedter Gemeinden erhalten derzeit Sonderpunkte für das Gemeindebüro (1 P.) und die Kirchenmusik (4 P.).

Das in den Gemeinden eingesetzte Personal bindet in Abhängigkeit von den Aufgabenfeldern unterschiedliche hohe Personalpunkte. Werden insgesamt mehr Personalpunkte in Anspruch genommen, als über die Regel- und Sonderpunkte im Budget bereitgestellt sind, werden diese Unterdeckungs- punkte derzeit mit jeweils 4 T€ pro Punkt von den Haushaltsmitteln in der Schlüsselzuweisung gekürzt. H. Richter hält es für möglich, dass der Betrag von 4 T€ in den nächsten Jahren in Richtung eines realistischeren Betrags erhöht wird.

In 2021 stehen den beiden Gemeinden 44 Soll-Regelpunkte und 5 Sonderpunkte (befristet bis Ende 2022) zur Verfügung. Die vom Ist-Personal gebundenen Personalpunkte belaufen sich auf 48. Entsprechend werden beiden Gemeinden zusammen 4 T€ gutgeschrieben.

Bei einem Rückgang der Gemeindegliederzahlen um - 2,6 % reduzieren sich die Soll-Personalpunkte: 2025 stünden 39 Punkte zur Verfügung (- 5 P. ggü. 2021). Bei sonst unveränderten Bedingungen resultierte daraus eine Unterdeckung von - 4 Punkten (= 16 T€). Da die Sonderpunkte bis Ende 2022 befristet sind, könnte die Unterdeckung auf bis zu - 9 Punkte steigen, sofern die Befristung nicht oder nur teilweise verlängert würden.

Bei einer Fusion werden die Gemeindegliederzahlen konsolidiert. Die Gemeindegliederzahl der fusionierten Gemeinde wird nach gleichem Verfahren zur Bemessung der Soll-Personalpunkte herangezogen. Aufgrund von Strukturbesonderheiten in der Tabelle (Personal- und Finanzausstattungs-gesetz) gilt die beschriebene Regel „100 Gemeindeglieder = 1 Personalpunkt“ nicht linear. Mit der Folge, dass die für die fusionierte Gemeinde ermittelten Soll-Personalpunkte unter der Summe der Soll-Personalpunkte beider Gemeinden liegen. Bei einem Rückgang der Gemeindeglieder um - 2,6% läge das Soll-Personalpunkte-Budget einer in 2025 fusionierten Gemeinde bei 36 Personalpunkten; ggü. der Ausgangssituation „Nicht-Fusion“ eine Reduzierung um 3 Personalpunkte. Dieser Effekt ist der BEK bekannt; es gibt dafür z.Zt. keine Standardlösung. Es ist jedoch davon auszugehen, dass es Raum für individuelle Überbrückungshilfen geben wird.

Es ist festzuhalten:

1. Die Entlastungseffekte aus der Kürzung der Gemeindepfarrstellen auf 1 1/2 Stellen in 2020 werden durch die Auswirkungen des Gemeindegliederrückgangs in den nächsten beiden Jahren aufgezehrt sein. Bei einem Rückgang der Gemeindegliederzahl um - 2,6 % würde es in 2023 wieder zu einer Unterdeckung kommen, sogar ohne Berücksichtigung von Effekten aus einem - teilweisen - Auslaufen befristeter Punkte.
2. Eine Fusion ohne personalwirksame Strukturmaßnahmen schafft auch bei den Personalpunkten keine Entlastung; vielmehr müssten entstehende Härten durch Beantragung und Gewährung von wiederum befristeten Sonderpunkten aufgefangen werden.
3. Ausschlaggebend für die Bemessung mit Personalpunkten ist allein die Veränderungsrate der Gemeindeglieder in AHK / AUF. Der Vergleich zum Durchschnitt (BEK) hat keine Relevanz. Änderungen des Punktebemessungssystems zeichnen sich aktuell nicht ab.

VII.3 Entwicklung der Alterszusammensetzung

Der LA hat die Prognose der Gemeindegliederzahlen ergänzt durch eine Perspektive auf die zukünftige Alterszusammensetzung der Gemeinden :

Als Grundlage für diese Auswertung dienen entsprechende Auswertungen der Gemeindestatistik für die Jahre 2000 und 2020 (beide Gemeinden) und 2010 (nur Alt-Hastedt) – unterteilt nach männlich und weiblich. Die fehlenden Daten für 2010 in Auferstehung wurden durch Mittelwertberechnung der Strukturanteile von 2000 und 2020 abgeleitet. Die Altersgruppen wurden nach Dekaden gegliedert, um so auch eine Anschlussfähigkeit an die öffentliche Statistik im Ortsteil herzustellen.

Bei beiden Gemeinden ist eine dramatische Verringerung der „jungen Altersklassen“ festzustellen. So sank die Anzahl der Gemeindeglieder im Alter bis 10 Jahre im Zeitraum von 2000: 436 bis 2020 auf 127 – beide Gemeinde zusammen. In der Altersgruppe von 31 – 40 Jahren reduzierte sich die Anzahl im gleichen Zeitraum von 1.051 auf nunmehr 521. Einzig die Altersgruppe der über-90-Jährigen nahm in absoluten Zahlen leicht zu.

Auffällig ist, dass die Anzahl der weiblichen Gemeindeglieder im Zeitraum von 2010 bis 2020 stärker zurückging, als die der männlichen Gemeindeglieder.

Zum Vergleich: Nach den Zahlen und in der Begrifflichkeit des Statistischen Landesamtes blieb im Ortsteil Hastedt der Anteil der 0–20-Jährigen in der „deutschen“ Bevölkerung in dem vergleichba-

ren Zeitraum nahezu konstant. (Die „ausländischen“ 0-20-Jährigen haben wir (nur) wegen der besseren Vergleichbarkeit außer Betracht gelassen.)

Wird die Entwicklung in den Altersgruppen innerhalb des letzten Jahrzehnts auf 2030 / 2035 / 2040 fortgeschrieben, macht sich der oben bereits erwähnte dramatische Rückgang der Gemeindeglieder in den jungen Altersgruppen der letzten Jahre in der Folge auch in den Altersgruppen der jungen und mittelalten Erwachsenen deutlich bemerkbar: Sind 2020 in beiden Gemeinden zusammen 1.030 Gemeindeglieder in den Altersgruppen zwischen 31 bis 50, wären es in 2035 noch 666.

VII.4. Fazit

Die Kürzung der Schlüsselzuweisung in 2021, die angekündigten weiteren Kürzungen der Schlüsselzuweisungen bis 2030 und die mit dem Rückgang der Gemeindeglieder unmittelbar verbundenen Kürzungen der Soll-Personalpunkte entwickeln einschneidende Wirkungen und erfordern strukturelle Veränderungen. Dem Projekt zur Reduzierung von Räumen und Gebäuden in den beiden Hastedter Gemeinden und den Überlegungen zum Ausbau der Kooperation und der Weiterentwicklung der Kooperation zwischen den beiden Hastedter Gemeinden kommen somit im Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Gemeinden hohe Priorität zu. Damit einhergehend werden - auch losgelöst von einer möglichen Fusion - Fragen zum künftigen Umfang der pastoralen Versorgung und zur Zukunft der Kirchenmusik in den beiden Hastedter Gemeinden zu beantworten sein.

VIII. Kooperation mit anderen Gemeinden

(offene Fragen: regionale Buchhaltungsbüros, Koop. mit Brückengemeinden und Jona, Epiphantias)
(noch offen)

IX. Weitere Themen im Planungsprozess

1. Pastorale Versorgung - Begleitung der Umsetzung, Perspektive: eine Pastorenstelle
(noch offen)

2. Ehrenamtsmanagement
(noch offen)

3. Gedanken zu einer „zukunftsfähigen Struktur“

In einem ersten Gedankenaustausch haben E. Behm-Blüthgen und H. Panning Anfang August 2018 das Thema aufgenommen und erste Ansätze zusammengetragen. Das Thema ist seither nicht weiter behandelt worden. Der LA hat es als einen Teil in seinen derzeitigen Planungsprozess aufgenommen. Es liegt nahe, das Thema wieder aufzugreifen, wenn beide Gemeinden absehbar nur noch eine Pastorin bzw. einen Pastor haben werden. Da es hier um die Kompetenzen der Kirchenvorstände und damit der Konvente geht, denen gegenüber die Kirchenvorstände weisungsgebunden und rechenschaftspflichtig sind, sind die Kirchenvorstände von Anfang an der Ort, in dem die Fragen zu beraten sind.

Im beigefügten Schaubild⁷ sind die verschiedenen Aspekte ohne Anspruch auf Vollständigkeit aufgenommen:

7 S. Anhang 7

- Welche Alternativen bezüglich der jetzigen Struktur sind zu betrachten?
- Welcher Nutzen könnte mit einer Konsolidierung verbunden sein?
- Welche Risiken wären zu betrachten?
- Was gibt es hinsichtlich des Kirchenrechts zu beachten?
- Wie könnte eine Umsetzung aussehen?

In unsere Überlegungen haben wir das Schreiben der Rechtsabteilung der BEK aus Juli 2008 zum Thema „Übertragen von Beratung und Entscheidungsfunktionen auf einen Kooperationsausschuß in einer Gemeindekooperation“ mit aufgenommen. Dort heißt es:

„Zur Erfüllung von Aufgaben, deren gemeinsame Wahrnehmung notwendig oder zweckmäßig ist, kann die Gemeinde eine Kooperation mit benachbarten Kirchengemeinden eingehen und hierzu ein gemeinsames Gremium mit diesen Kirchengemeinden bilden (Kooperationsausschuß). Die Gemeinde kann einzelne Aufgaben zur abschließenden Beratung und Entscheidung auf den Kooperationsausschuß übertragen. Die allgemeine Verantwortung der Gemeinde für die Erfüllung ihrer Aufgaben bleibt bestehen.“

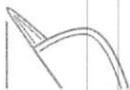
Wir erachten es für sinnvoll, im Detail zu prüfen (Machbarkeitsstudie), ob folgende Vorgehensweise den Interessen beider Gemeinden bezüglich einer zukunftsfähigen Struktur entsprechen kann:

Stufe 1: Ausstattung des Lenkungsausschusses der beiden Gemeinden mit einer Entscheidungsfunktion für definierte Bereiche. Zielsetzung: Verkürzung von Entscheidungsprozessen; Umsetzung zeitnah. Vorschlag für eine notwendige Änderung der Gemeindeordnungen Alt-Hastedt (neu als: § 2 Satz 2) und Auferstehung (neu als: § 1 Abs.2 Satz 2)

„Zur Erfüllung von Aufgaben, deren gemeinsame Wahrnehmung notwendig oder zweckmäßig ist, kann die Gemeinde eine Kooperation mit benachbarten Kirchengemeinden eingehen und hierzu ein gemeinsames Gremium mit diesen Kirchengemeinden bilden (Lenkungsausschuss). Die Gemeinde kann einzelne Aufgaben zur abschließenden Beratung und Entscheidung auf den Lenkungsausschuss übertragen. Die allgemeine Verantwortung der Gemeinde für die Erfüllung ihrer Aufgaben bleibt bestehen.“

Stufe 2: Übertragen von Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten für die (Kooperations-)Bereiche, für die dem Lenkungsausschuss eine Entscheidungskompetenz eingeräumt wird, auf jeweils ein Mitglied des Lenkungsausschusses (gleichzeitig Mitglied eines der beiden Kirchengemeinden) im Sinne eines ersten Ansprechpartners. Zielsetzung: Verschlinkung der Abläufe, ggfs. Testphase für Abläufe zwischen den Gemeinden für die später folgende Fusion. Sukzessive Einführung nach Umsetzung von Stufe 1; Anpassung der Kooperationsvereinbarung.

Stufe 3: Konsolidierung der beiden Gemeinden zu einer Gemeinde = Aufgabe der (rechtlichen) Selbständigkeit/Fusion. Überführung der vorhandenen Strukturen, Anpassung von Ordnungen und Regelwerken.



Evangelische
Auferstehungs-
gemeinde
Bremen-Hastedt

Unsere Zukunft gemeinsam gestalten



Alt-Hastedter Evangelische
Kirchengemeinde zu Bremen

Vor 10 Jahren: Start der Kooperation



Was ist heute:

Rückblick auf 10 Jahre vielfältige Kooperation: Gemeinsame Kirchenmusik, gemeinsames Büro, lange Jahre ein gemeinsamer Küster, eine KiTa eine Mitarbeitervertretung.

Viele gemeinsame Angebote sind entstanden: Sommerkirche, Gemeindefahrten/-ausflüge, Feste ...

Aktuell planen wir die Zusammenlegung der Konfirmandenarbeit. Wir sind gut zusammen gekommen,

und - es ist Vertrauen gewachsen.

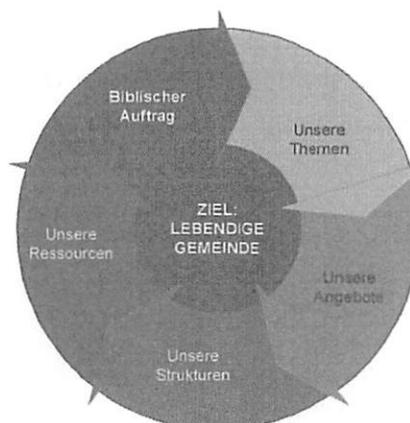
Was wird:

In den nächsten Jahren werden unsere beiden Gemeinden absehbar weniger finanzielle Mittel zur Verfügung haben. Darauf wollen wir uns schon jetzt einstellen. Wir nehmen uns jetzt die Zeit, ein Konzept zu erarbeiten, das auf der guten Zusammenarbeit der beiden Gemeinden aufbaut und diese weiter festigt.

Am Anfang wollen wir zu einem gemeinsamen Verständnis von Auftrag und Entwicklung von Gemeinde finden und auf einer guten Basis die konkreten Schritte der Veränderung planen. Unterstützt werden wir dabei von der Gemeindeberatung der Bremischen Evangelischen Kirche.

Wir beginnen mit den Planungsgesprächen im von den beiden Kirchenvorständen eingesetzten Lenkungsausschuß. Die beiden Konvente, die Mitarbeiter*innen und die Gemeinden werden wir im fortschreitenden Prozess einbeziehen.

Der Prozess:



- Das Ziel:**
- aktive und lebendige, evangelische Kirche in Hastedt sein
 - in zukunftsfähigen Strukturen

Leitsätze der Alt-Hastedter Evangelischen Kirchengemeinde und der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Bremen- Hastedt

Wir sehen unseren Auftrag darin, gemeinsam die christliche Botschaft als Botschaft der Heilung und des Friedens erfahrbar zu machen.

Unsere Gemeinden sind Orte der Gastfreundschaft und der Heimat.

Wir sind offen gegenüber den Menschen, mit denen wir im Stadtteil zusammen leben, und suchen die Verbindung zu ihnen.

Wir laden ein zu lebendiger und fröhlicher Begegnung und wenden uns mit unseren Angeboten an Menschen unterschiedlichen Alters.

Im gemeinsamen Gebet und Feiern stärken wir uns als geistliche Gemeinde. Zentral ist für uns die Versammlung im Gottesdienst.

Als Menschen, die sich in den Gemeinden engagieren, nehmen wir einander an, wie wir uns von Christus angenommen wissen.

Wir schätzen unsere unterschiedlichen Talente und unsere verlässliche Gemeinschaft. Wir erleben unsere Vielfalt als Bereicherung.

Wir glauben, dass wir mit anderen christlichen Gemeinden und Kirchen teilhaben an der einen Kirche Jesu Christi. Wir sind anderen Christinnen und Christen in der Ökumene geschwisterlich verbunden.

Als Gemeinden vertrauen wir, dass wir nicht aus eigener Kraft leben und handeln: Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus (1. Korinther 3,11)

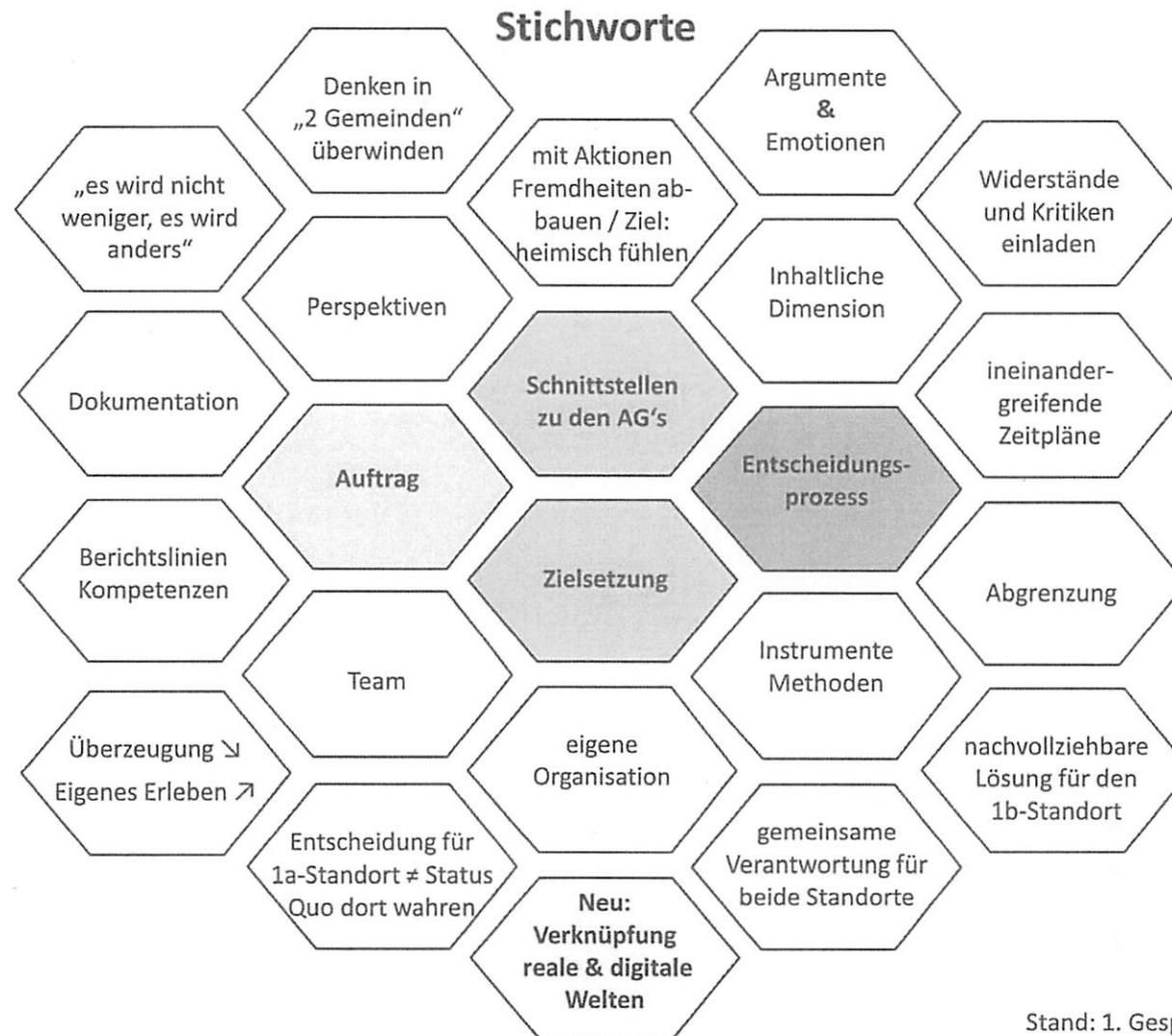
ANLAGE 3

siehe Begleitheft

„Dazwischen in Hastedt“

(separate Datei)

Arbeitsgruppe „Partizipation Gebäudeentwicklungsprozess“



Stand: 1. Gespräch / 7. Jan. 2021



H a s t e d t

1226 geht erstmals aus einer Urkunde hervor, daß das alte Dorf, auf einer Düne erbaut, "Herstede" hieß. Aus "Herstede" wurde "Harstedt" und schließlich "Hastedt".

1547 ist ganz Hastedt im Schmalkaldischen Kriege eingeäschert worden. Es war die Zeit der Gegenreformation. Die Bewohner blieben aber Protestanten. Seit dem Jahre

1596 gehörten die reformierten Gemeindeglieder zur St.Remberti-Kirche, die Lutheraner dagegen zum St.Petri-Dom. Die Bewohner Hastedts waren in der Mehrzahl Kohlbauern, die ihre Erzeugnisse in der Stadt Bremen verkauften. Die "Kohlhökerstraße" erinnert noch heute daran.

D i e K i r c h e

1862 stiftete der Bauer Hermann Lampe von seinem Ackerlande in der Nähe seines Hofes das Grundstück für Kirche und Nebengebäude. Er half immer, wenn die Gemeinde in Geldnot war, was damals mehrfach vorgekommen ist.

1862 erfolgte auch die Gründung der Hastedter Gemeinde und der Bau einer eigenen Kirche. Pastor Ernst Achelis war erster Pfarrer der neuen Gemeinde. Er blieb bis 1875..

1863 lieferte die Firma Wilkens und Söhne das sehr schöne silberne Abendmahlsgesetz. Der Bremer Orgelbauer Focke schuf eine kleine Orgel.

1868 erfolgte die Loslösung von der St.Remberti-Gemeinde, an welche die Gebühren für Amtshandlungen bis dahin abgeführt werden mußten.

1902 wurde Hastedt in die Stadt Bremen eingemeindet.

1926 baute die Firma Furtwängler & Hammer, Hannover, eine neue Orgel. Auch das handgeschnitzte Kruzifix wurde 1926 erworben.

1928 schenkte Gerhard DÜdden der Gemeinde eine Bibel aus dem Jahre 1850 mit Holzschnitten nach Zeichnungen bedeutender Künstler.

1931 war die Grundsteinlegung des Gemeindehauses für die sich rasch vergrößernde Gemeinde.

1944 wurde das Gemeindezentrum durch Bombenwürfe fast völlig zerstört. Erst 1957 waren die letzten Schäden beseitigt. In diesen Jahren des Wiederaufbaus konnte sich die Gemeinde auf die Tatkraft des Vorstehers, Bauherren und Küsters Christian Becker verlassen.

1951 schnitzte Claus Bücking den Taufstock. Die Taufschale stand vordem auf dem Altar.

1953 zog Pastor Heinz Gerth in das neuverbaute Pfarrhaus ein.

1956 arbeitete Gottfried von Stockhausen die wertvollen Fenster im Chor. Links ist die Weihnachtsgeschichte dargestellt. Das rechte Fenster zeigt den Leidensweg Jesu. Das Mittelfenster weist auf den Sieger über Tod und Teufel hin.

1959 wurden von dem Ehepaar von Beek die Seitenfenster geschaffen und

1961 das Fenster in der Sakristei.

1962 bekam die Kirche zum hundertjährigen Bestehen ein neues Gestühl.

1975 erfolgte der Bau der neuen Orgel mit 21 Registern durch die Orgelbaufirma Janke, Bovenden.

1.8.80 verließ Herr Pastor Klage "Alt-Hastedt".

1980 ging Kantor Jürgen Becker-Foss in Pension.

1980 Sein Nachfolger, Herr Prof. Heintze, übernahm zu unserer Freude (ehrenamtlich) den Kantorenplatz.

1.10.82 ging unsere langjährige Diakonisse, Schwester Tine Dodenhoff, in den Ruhestand.

1.10.82 Als Nachfolgerin kam die "Rote-Kreuz-Schwester", Frau Edith Klees, zu uns.

1.1.83 löste die Organistin Frau Inke Faerber Herrn Prof. Heintze ab.

Presse - Information.

AMT FÜR DEN ÖFFENTLICHKEITSDIENST DER BREMISCHEN EVANGELISCHEN KIRCHE

PRESSE · RUNDFUNK · FILM
MÄNNERWERK · VOLKSMISSION

BREMEN I, POSTFACH · FRANZIUSECK 2-4 · FERNSPRECHER 33 42 41

Chronik der Hastedter Kirche und Gemeinde. (Auszüge)
=====

- 1547 Ganz Hastedt von Kaiserlichen Truppen im Schmalkaldischen Kriege eingeäschert.
- 1596 Gründung der St.Remberti-Kirchengemeinde, zu der das Dorf Hastedt, Gografschaft Achim, gehörte.
- 1660 Krieg zwischen Hastedt und Habenhausen um den „Hastedter Bulten“ (Schwemmland an der Weser)
- 1803 Hastedt wird durch den Reichsdeputationshauptschluss bremische Landgemeinde.
- 1804 Hastedt zählt 56 Grundbesitzer, darunter 8 Vollbauern, die übrigen Pflugköther und Köther. Weiter 24 Brinksitzer, die Bauernland in Nutzung hatten.
- 1827 Zweimal jährlich, an Ostern und an Michaelis, wird in der Hastedter Schule Abendmahlsgottesdienst gehalten.
- 1852 Pastor Toel von St.Remberti hält monatlich an einem Mittwoch in der Hastedter Schule Andacht und nimmt die Taufen vor.
- 1850 Hastedt zählt 280 Haushaltungen, darunter nunmehr 84 Brinksitzer, Handwerker, Zigarrenmacher und Industriearbeiter, insgesamt fast 3 000 Einwohner.
- 1852 Fünfter Deutscher Evangelischer Kirchentag in Bremen. Der Gedanke der „Inneren Mission“ Johann Hinrich Wicherns findet Gehör. Pastor Dr. Treviranus (St. Martini) und Pastor Vieter (Unser Lieben Frauen-Kirche) sehen in Hastedt ein Aufbaufeld der Bemühungen um innere Mission. - An jedem Mittwoch im Winter und an jedem Sonntagnachmittag im Sommer werden in Hastedt im Saal der Methodisten Predigtgottesdienste gehalten. - Der Kolporteur Röder hält in Hastedt Bibelstunden und macht Hausbesuche.
- 1859 Pastor Magenau (U.L. Frauen) hält 2 Jahre lang in der Hastedter Schule Gottesdienste und Bibelstunden.
- 1860 Senatsdekret, das die völlige kirchliche Freizügigkeit begründet. Jeder evangelische Christ in Bremen darf sich einer beliebigen Gemeinde anschließen.
- 1861 Senator Dr. Meier und Notar Dr. Meinertzhausen versuchen, mit den Hastedter Bauern und Köthern ein Abkommen zur Gründung einer eigenen Kirche zu erzielen. Die Bemühungen bleiben vergeblich.

Chronik Hastedt - 2 -

- Ostern 1862 stiftet der Bauer Hermann Lampe 2 Morgen Land zur Erbauung einer Kirche. Gleichzeitig macht der Bremer Kaufmann Gustav Kulenkampff eine Stiftung von 2 000 Talern für den Kirchbau.
9. 5. 1862 Pastor Viotor und Dr. Meinertzhagen gründen in Bremen einen „Verein für die Erbauung und Dotation einer Kirche in Hastedt“.
31. 5. 1862 In Hastedt gründet sich der „Hastedter Kirchbau - Verein“. Beide Vereine legen durch Statuten ihre Zusammenarbeit fest.
4. 8. 1862 Grundsteinlegung der Hastedter Kirche.
13. 9. 1862 Grössere Stiftungen, Haussammlungen, Mitgliedsbeiträge und Kollekten der Bremer Landgemeinden erbringen insgesamt 25 000 Reichstaler.
11. 10. 1862 Berufung von Pastor Ernst Achelis aus Arsten, geb. 1838 in Bremen, zum ersten Hastedter Pastoren. Besoldung: 500 Reichstaler jährlich.
14. 12. 1862 Festliche Einweihung der Hastedter Kirche. Einführung von Pastor Achelis durch Pastor Viotor.
23. 3. 1863 Erste Konfirmation mit 105 Konfirmanden in Hastedt. Hastedt gehört weiterhin zur St. Remberti-Gemeinde.
27. 1. 1868 Senatsverfügung: „Hastedt bildet eine eigene, vereinigte, evangelische kirchliche Gemeinde.“ - 230 Familien wollen jedoch bei St. Remberti verbleiben.
25. 3. 1868 Erste Gemeindeversammlung in Hastedt, Wahl eines Kirchenvorstandes mit Bauer Hermann Lampe an der Spitze.
7. 4. 1868 Offizielle Berufungsurkunde des Senats für Pastor Ernst Achelis.
19. 4. 1868 Festgottesdienst zur Feier der Gründung der Gemeinde Hastedt.
- 1869 Ein schwerer Sturm beschädigt die Kirche.
- 1870 Gebührensätze für Amtshandlungen: Trauung in der Kirche 3.50 Mark, Haustrauung 8.50 Mark, Taufe im Pfarrhaus 1.50 Mark, Haustaufe 3.00 Mark, Leichenrede gebührenfrei. Der Kirchendiener erhält jährlich 30 Taler, der „Bälgetreter“ an der Orgel jährl. 10 Taler. - 80 Familien, die bei St. Remberti verblieben waren, wollen nun Hastedt angehören.
- 1875 Pastor Achelis geht nach Unterbarmen, später wird er Theologie-Professor in Marburg. Aus Duisburg kommt Pastor Franz Achilles.
- 1878 Pastor Achilles geht nach Mülheim/Ruhr. Aus Osterholz-Scharmbeck kommt Pastor Johannes Prinzhorn.
- 1887 geht Pastor Prinzhorn an die deutsche Gemeinde in Moskau.

Chronik Hastedt - 3 -

- 1888 Pastor Reinhold Emde aus Sachsenhausen/Waldeck wird gewählt. Fast alle Hastedter Familien, die bei St. Remberti verblieben waren, lassen sich nun umschreiben. Nur 8 Familien gehören zur benachbarten Friedens-Gemeinde.
- 1889 Gründung des kirchlichen Frauen-Vereines Hastedt durch Pastor Emde.
1. 4. 1902 Hastedt wird nach Bremen eingemeindet und damit Stadtgemeinde.
1. 10. 1908 Als 2. Pastor wird Karl Zeller eingestellt, der aber nach einem Jahr nach Soest geht.
1. 11. 1909 Pastor Emil Wietzke aus Bernburg/Anhalt tritt ein.
7. 12. 1913 50-Jahr-Feier der Gemeinde zur Kirchengründung, da die Kirche erst 1863 völlig ausgestaltet gewesen sei. (Siehe: Einweihung der Kirche am 14.12.1862)
- 1917 Pastor Wietzke verstorben und auf dem Hastedter Friedhof beigesetzt.
1. 8. 1919 Amtsantritt von Pastor Rudolf Wintermann.
1. 11. 1924 Pastor Wintermann geht nach Frankfurt/Main.
25. 4. 1925 Pastor Emde führt seinen Nachfolger, Pastor Hermann Rahm aus Tauberbischofsheim ein und geht selbst nach 37-jähriger Tätigkeit in Hastedt in den Ruhestand nach Korbach/Waldeck.
- 5.12. 1926 Die Hastedter Kirche wird nach durchgreifender Neugestaltung wieder in Benutzung genommen.
- 28.6. 1931 Grundsteinlegung zum Gemeindehaus neben der Kirche.
- Advent 1932 wird das Gemeindehaus in Gebrauch genommen.
1. 10. 1934 Pastor Rahm wird an den Bremer Dom berufen. Seine Nachfolger werden die beiden jungen Pastoren Wilhelm Dargel und Wilhelm Köper.
15. 6. 1940 Pastor Reinhold Emde in Korbach verstorben.
- 1944 Pastor Dargel wird bei Witebsk vermisst.
1. 10. 1945 Pastor Heinz Gerth aus Baumgarten, Kreis Cammin/Pommern, übernimmt die Pfarrstelle in Hastedt.
1. 3. 1946 Pastor Köper geht nach Bremen-Wasserhorst, als Nachfolger tritt Pastor Karl Almstadt ein.
- Pfingsten 1950 Die durch den Krieg beschädigte Kirche ist wiederhergestellt.
15. 6. 1950 Pastor Klaus Berg, aus der Gefangenschaft zurück, wird von der Gemeinde gewählt. Pastor Almstadt geht an die Anstalten „Friedehorst“.
- 1957 sind alle Kriegsschäden am Gemeindehaus beseitigt.
22. 6. 1958 wird der Grundstein zur neuen Hastedter Auferstehungs-Kirche an der Drakanburger Strasse gelegt.

Chronik Hastedt - 4 -

1. 1. 1959 Gründung der Auferstehungs-Gemeinde Hastedt, die Pastor Berg übernimmt. Der alte grosse Gemeindebereich wird zwischen beiden Gemeinden geteilt.
- 14.10.1960 trauerte ganz Hastedt um Christian Becker, der im Alter von 91 Jahren verstarb und als Gemeindeglied, Küster und Kirchenvorstand fast die gesamte Geschichte der Gemeinde miterlebt und mitgetragen hat.
- 16.12.1962 100-Jahr-Feier der Hastedter Kirche ab 15.00 Uhr.
- - - - -

Die Pastoren der Hastedter Kirche seit 1862:

Ernst Achelis 1862 - 1875	Franz Achilles 1875 - 1878
Johannes Prinzhorn 1878 - 1888	Reinhold Emde 1888 - 1925
Karl Zeller 1908 - 1909	Emil Wietzke 1910 - 1917
Rudolf Wintermann 1919 - 1924	Hermann Rahm 1925 - 1934
Wilhelm Dargel 1934 - 1944 (vormisst bei Witebsk)	
Wilhelm Köper 1934 - 1946	Carl Almstadt 1946 - 1949
Klaus Berg 1950 - 1959	Heinz Gerth seit 1945

Die Verwaltenden Bauherren der Kirchengemeinde:

1902 - 1918 (im Wechsel)	
Heinrich Garbade, Landwirt	Christian Meyer, Zigarrenfabrikant
Friedrich Beckmann, Lehrer	Carl Grotheer, Uhrmacher
1918 - 1945 (im Wechsel)	
Ernst Spieker, Postmeister	Friedrich Becker, Kaufmann
	Christian Becker, Werkmeister
Seit 1945	
Otto Bobzin, Prokurist	Elimar Sanders, Oberpostinspektor
Werner Emde, Kaufmann	Heinrich Kölling, Oberamtsrat
	Friedrich Tegeler, Oberregierungsrat

Kirchenvorstand der Kirchengemeinde 1962:

Verwaltender Bauherr: Friedrich Tegeler
 Pastor: Heinz Gerth
 Kirchenvorsteher:
 Heinrich Emde, Steuerinspektor; Gerhard Heeper, Vorw. Oberinspektor
 Erich Mattner, kfm. Angestellter; Kurt Mehl, Sozialsekretär
 Bernd Müller, Lehrer; Walter Rossberg, Mechaniker

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Tine Doderhoff, Gemeindeglied; Anneliese Ewald, Gem. Helferin
 Hertha Giesler, Gem. Sekretärin; Ernst Hörbe, Organist u. Chorleiter
 Herbert Otte, Diakon; Werner Urban, Küster und Hausmeister
 (Angaben aus „100 Jahre Hastedter Kirche“ von Dr. Kurd Schulz, Festschrift zum Preise von DM 2.50 im Gemeindebüro erhältlich.)

GEMEINDEGLIEDERENTWICKLUNG UND SCHLÜSSELZUWEISUNG

Jahr	AHK		AUF		Σ AHK & AUF		BEK	
	Veränd. Gemeindeglieder		Veränd. Gemeindeglieder		Veränd. Gemeindeglieder		Veränd. Gemeindeglieder	
2025/20	-3,20%		-3,24%		-3,22%		-1,45%	
2030/25	-2,53%		-2,59%		-2,56%		-1,45%	
2035/30	-2,38%		-2,38%		-2,38%		-1,45%	
2040/35	-2,27%		-2,18%		-2,23%		-1,45%	
Ø	-2,60%		-2,60%		-2,60%		-1,45%	
Jahr	Gemeindeglieder Anzahl 1.7.	Schlüsselzuweisung in T€						
2019	2.059	40,5	2.180	42,3	4.239	82,8	185.219	3.500
2020	1.986	40,5	2.110	42,6	4.096	83,1	179.333	3.500
2021	1.922	34,8	2.042	36,7	3.964	71,4	176.733	3.000
2025	1.688	32,7	1.790	34,4	3.478	67,1	166.703	3.000
2026	1.645	29,7	1.743	31,2	3.388	60,8	164.286	2.750
2030	1.485	28,6	1.569	29,9	3.054	58,5	154.962	2.750
2031	1.450	25,9	1.532	27,1	2.981	53,0	152.716	2.500
2035	1.316	25,1	1.391	26,3	2.707	51,4	144.049	2.500

Optionen: Wegfall SZ-Sockelbetrags in:

2025

Fusion AHK & AUF in: 2025

Jahr	AHK		AUF		Σ AHK & AUF	
	mit Sockelbetrag	ohne Sockelbetrag	mit Sockelbetrag	ohne Sockelbetrag	mit Sockelbetrag	ohne Sockelbetrag
	Schlüsselzuweisung in T€					
2019	40,5	40,5	42,3	42,3	82,8	82,8
2020	40,5	40,5	42,6	42,6	83,1	83,1
2021	34,8	34,8	36,7	36,7	71,4	71,4
2025					62,5	63,7
2026					56,2	57,4
2030					53,9	54,8
2031					48,4	49,3
2035					46,8	47,4

Aktuell erhält jede Gemeinde unabhängig v. der Gemeindegliederzahl einen Sockelbetrag in Höhe von 4,6 T€. Die übrigen Mittel der SZ werden über die Anzahl der Gemeindeglieder verteilt.

GEMEINDEGLIEDERENTWICKLUNG UND PERSONAL-(REGEL)SOLLPUNKTE

Jahr	AHK		AUF		Σ AHK & AUF	
	Gemeindeglieder Anzahl 1.7.	Personal-Soll-Punkte	Gemeindeglieder Anzahl 1.7.	Personal-Soll-Punkte	Gemeindeglieder Anzahl 1.7.	Personal-Soll-Punkte
2019	2.059	23	2.180	24	4.239	47
2020	1.986	22	2.110	23	4.096	45
2021	1.922	21	2.042	23	3.964	44
2025	1.688		1.790		3.478	36
2026	1.645		1.743		3.388	35
2030	1.485		1.569		3.054	32
2031	1.450		1.532		2.981	31
2035	1.316		1.391		2.707	28
2036	1.287		1.361		2.647	28
2040	1.174		1.246		2.419	26

Individuelle Übergangslösungen bei "Punkteverlust" durch Fusion der Gemeinden.

Personalpunkte-Budget 2021 /AHK / AUF):	49 Punkte	Inanspruchnahme	48 Punkte	
Personal-Regelpunkte	44	PastorInnen	24	Kirchenmusik 12
Regionalpunkte K-Musik bis 12/22	4	diak.-päd. Dienst	1	Verwaltung 8
Sonderpunkt Gem.-Büro bis 12/22	1	Küsterdienst	3	

